



Gemeinsam sind wir stark

Caritasverband

für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V

Suchthilfe Hildesheim

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

Suchthilfe Sarstedt

Eulenstr. 7
31157 Sarstedt

Jahresbericht 2015

Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt

Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation

suchthilfe@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Alkohol tötet! Warum sagt das niemand? hat die FAZ in ihrer online-Ausgabe vom 15.07.2015 anlässlich der Aktionswoche Alkohol 2015 getitelt. Alkohol schadet tatsächlich deutlich mehr, als viele Menschen denken. Nüchtern betrachtet ist Alkohol ein Zellgift. Es kann bereits in geringen Mengen schädlich sein. Wenn zu häufig und zu viel Alkohol getrunken wird, dann schädigt er Organe, kann Krebs auslösen oder zum Schlaganfall führen. Und nicht zuletzt greift Alkohol Zellen im Gehirn an. Regelmäßiger Alkoholkonsum führt zur Gewöhnung und die Gefahr steigt, abhängig zu werden. Unter den psychischen und sozialen Folgen leiden die Angehörigen oft am stärksten.

Vermutlich zehn Millionen Menschen in Deutschland konsumieren mehr Alkohol als ihrer Gesundheit guttut; etwa 1,8 Millionen sind im engeren Sinne alkoholabhängig. Ein Drittel aller Gewalttaten wird unter Alkoholeinfluss begangen. Schaut man nur auf die Gewalttaten gegen die eigene Frau oder Freundin, liegt der Anteil alkoholisierter Männer bei weit über 50 Prozent. Betrunkene verursachen 15.000 Verkehrsunfälle im Jahr. 74.000 Todesfälle werden in Deutschland jährlich auf die direkten Folgen des Alkoholmissbrauchs zurückgeführt.

Aus all diesen Gründen lautete die Botschaft der 5. Aktionswoche Alkohol: **„Weniger ist besser! Und bei der Arbeit und auf der Straße 0 Promille“**. Die alle zwei Jahre stattfindende Aktionswoche Alkohol möchte alle über die Risiken informieren - ohne erhobenen Zeigefinger. Und sie regt an, über den eigenen Konsum nachzudenken: Wie viel trinke ich eigentlich? Warum trinke ich Alkohol? Könnte ich für meine Gesundheit weniger trinken oder sollte ich auf Alkohol verzichten?

Im letzten Jahr haben wir uns als Suchthilfe insbesondere an der **Aktion „Wir informieren in Arztpraxen und Apotheken“** beteiligt und dabei 39 Praxen in Stadt und Landkreis Hildesheim aufgesucht und mit Ärztinnen und Ärzten über die Möglichkeit einer Kurzintervention bei erkennbaren Alkoholproblemen gesprochen. Eine Apotheke in Hildesheim war bereit eine Schaufensterdekoration zum Thema vorzunehmen. Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker sind häufig die ersten neutralen Kontaktpersonen für Menschen, die zu viel trinken. Untersuchungen zeigen: Ein aufklärendes Gespräch motiviert einen Teil der Betroffenen, ihren Konsum eigenständig zu reduzieren, sogar zu beenden oder weitergehende Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Unser Ziel ist betroffene Personen möglichst frühzeitig zu erreichen, sie ganzheitlich zu beraten, ggf. zu vermitteln und/oder erfolgreich zu behandeln. Nicht für jede oder jeden geht es dabei um Abstinenz. Wir sind eine caritative Einrichtung, was für uns bedeutet, dass alle Menschen, die zu uns kommen und unsere Unterstützung suchen, mit einem Hilfeangebot rechnen können, dass wir niemanden ausgrenzen und alle mit Würde und Respekt annehmen und unser Hilfespektrum anbieten.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen die Arbeit der ökumenischen Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt aus dem Jahr 2015 vorstellen. Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. ist Träger der beiden Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation mit ihren insgesamt 5 Standorten.

Sie finden im Folgenden ausgewählte Ergebnisse unserer Arbeit.

Andreas Iloff
Dipl. -Pädagoge/-Sozialpädagoge
Sozialtherapeut/Sucht
Geschäftsbereichsleiter Sucht- und Eingliederungshilfe

Herausragende Themen und Projekte 2015

- **Aktionswoche Alkohol 1**
Ein ehemaliger Patient zeigt in der Kunstausstellung „Tiefengrund“ großformatige Bilder in der Suchthilfe Sarstedt, später werden die Bilder in der Caritas Hildesheim im Rahmen der niedersächsischen Aktionswoche der *Seelischen Gesundheit* ausgestellt
- **Aktionswoche Alkohol 2**
Besuch von 39 Arztpraxen und Apotheken mit Informationen über die Möglichkeit der Kurzintervention
- **Qualitätsmanagement 1**
Weiterentwicklung und Implementierung mit ersten internen Audits durch einen externen Trainer /Auditor
- **Qualitätsmanagement 2**
Handbuchentwicklung für die Zertifizierung nach DIN ISO 9001 gemäß der Vorgaben der DRV
- **Konzept-Entwicklung**
Unser **neues Konzept zur Ambulanten-Reha Sucht** entsprechend der aktuellen Vorgaben wurde von der DRV als *vorbildlich gut* gewürdigt
- **Kundenzufriedenheitsbefragungen**
Wiederholt gute bis sehr gute Ergebnisse bei der Befragung der Rat- und Behandlungssuchenden
- **Katamnese**
Beteiligung an der bundesweiten Therapiewirksamkeitsforschung über fortlaufende 12 Monats-Nachbefragungen ehemaliger Patienten
- **Jugend und Alkohol 1**
Seit Sommer 2015 bietet die Suchthilfe **AIFreD** an – ein strukturiertes Gruppenprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene, die unter Alkoholeinfluss straffällig geworden sind.
- **Jugend und Alkohol 2**
Jugendliche, die mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden, sollen mit ihren Eltern noch vor Ort ein Beratungsangebot bekommen. Zum 01.10. 2015 konnte mit der intensiven Vorbereitung für das **Präventionsprojekt HaLT** begonnen werden.
- **Workshops und Präventionsmaßnahmen**
In vielen allgemeinbildenden Schulen der 7. – 9. Klasse in Stadt und Landkreis Hildesheim wurde das 4stündige interaktive **Präventionsprogramm „Tom&Lisa“** angeboten
- **Aktionstag Glücksspiel**
Mit einer Postkartenaktion „Finger weg“ beteiligt sich die Suchthilfe am bundesweiten Aktionstag
- **Kombinationstherapie im Verbund**
Die therapeutische Zusammenarbeit mit Suchtfachkliniken und der DRV wurde stetig weiter entwickelt
- **Netzwerkarbeit**
Intensive Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischem Verbund, dem Sozialpsychiatrischem Dienst und den AMEOS Kliniken Alfeld und Hildesheim, dem Präventionsrat in Sarstedt und anderen Institutionen und Verbänden

Eine Vorbemerkung in eigener Sache

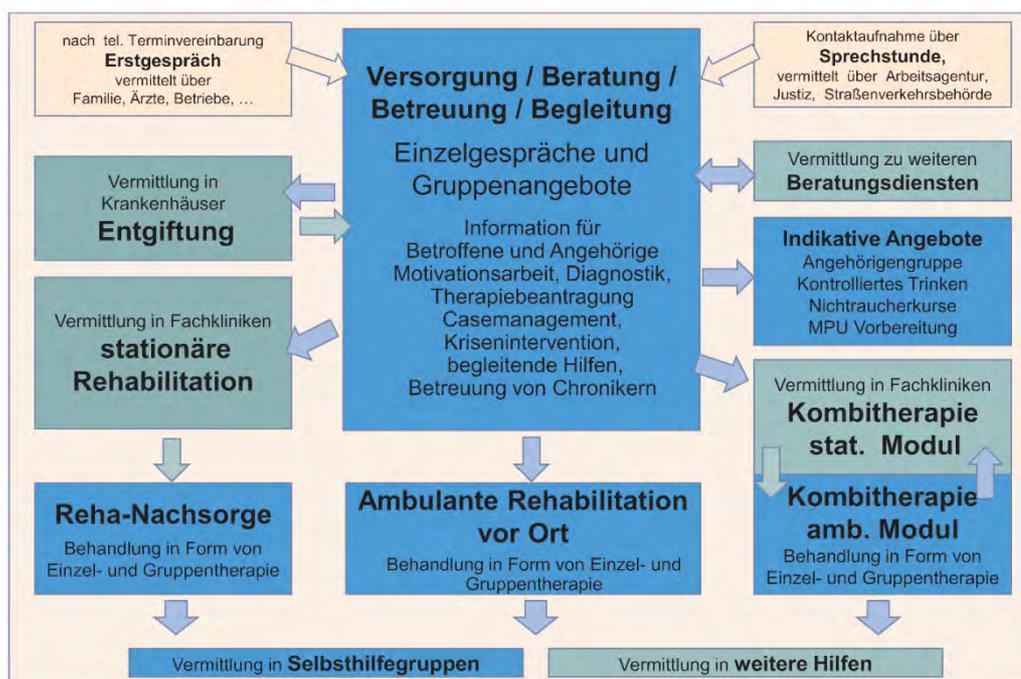
2015 war für das Team der Suchthilfe ein sehr belastendes Jahr. In der zweiten Jahreshälfte ist völlig überraschend unser langjähriger, erfahrener und sehr geschätzter Kollege Martin Flegel schwer erkrankt und kurz darauf verstorben. Sein plötzlicher Tod hat uns – genauso wie viele unserer Patientinnen und Patienten – schockiert und sehr traurig gemacht. Er hat menschlich und fachlich eine schwer zu füllende Lücke hinterlassen.

Ab Oktober war dann auch noch eine weitere Kollegin ernst erkrankt und fast 6 Monate nicht einsatzfähig. Die verbliebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchthilfe haben sich bemüht durch Mehrarbeit und viel Engagement keine Versorgungslücken entstehen zu lassen, es konnten aber nicht alle Angebote, wie z.B. die Sprechstunde in Bockenem, vertreten und durchgängig angeboten werden.

Anfang dieses Jahres konnte das Team wieder verstärkt werden. Mit Bernd Heinmüller hat die Suchthilfe einen neuen Kollegen gefunden, der eine langjährige Berufserfahrung aus der stationären und ambulanten Suchtberatung und -therapie mitbringt.

Übersicht über die Angebote der Fachstellen

Die beiden Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation des Caritasverbandes, Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt bieten eine Vielzahl von Hilfestellungen bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, pathologischem Glücksspiel, gestörtem Essverhalten und anderen Verhaltenssüchten. Wir vermitteln in stationäre Rehabilitation und bieten eine ambulante Behandlung vor Ort an. Es gibt weitere besondere Angebote, teils als Gruppen- teils als Einzelangebote zum kontrollierten Trinken oder für Angehörige.

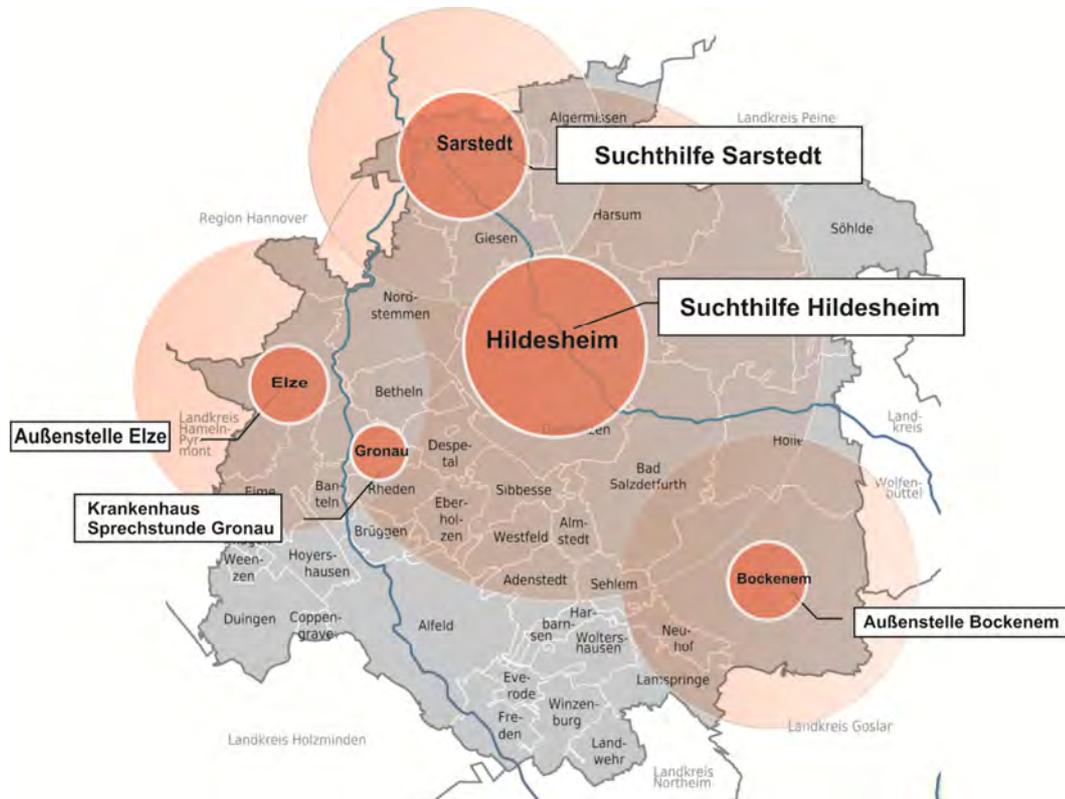


Damit die Menschen ein fachlich gutes und differenziertes Hilfeangebot bekommen können, arbeiten wir mit einem Team von gut aus- und fortgebildeten Kolleginnen und Kollegen. Wir kooperieren mit anderen Hilfeeinrichtungen und Institutionen in Stadt und Landkreis Hildesheim, in Niedersachsen und darüber hinaus. Ziel ist es, den betroffenen Menschen alle notwendigen Hilfen zur Verfügung zu stellen, damit sie wieder selbst bestimmt und selbst verantwortet ihr Leben gestalten können und in ihrer sozialen und beruflichen Teilhabe gefördert werden.

Offene Sprechstunden

Eine Erstberatung kann im Rahmen der offenen Sprechstunden stets innerhalb einer Woche angeboten werden. Alternativ können individuelle Erstgespräche verabredet werden, bei Wunschterminen zum Abend oder bei einzelnen Therapeutinnen und Therapeuten kann es zu ein- bis zwei Wochen Wartezeit kommen. Die weitergehende Beratung in Form von Einzel- und Gruppengesprächen findet in der Regel in ein- bis zweiwöchigem Rhythmus statt.

Offene Sprechstunden bieten wir an fünf Standorten im Landkreis: Hildesheim, Sarstedt, Bockenem, Elze und im Johanniter Krankenhaus Gronau. Unter der Internetadresse www.beratung-caritas.de bieten wir auch die Möglichkeit der anonymen Beratung über das Internet. Durch die Möglichkeit der regionalen Auswahl besteht die Gewähr, dass die Ratsuchenden auch von Fachleuten vor Ort beraten werden, damit die Hilfe konkret und nutzbar wird.



Kooperation und Vernetzung mit anderen Beratungsdiensten und Behandlungsangeboten, Kostenträgern und Fachkliniken, Entgiftungs-Stationen, Haus- u. Fachärzten, Sozialpsychiatrischer Dienst, Sozialberatung, Drogenberatung etc.

Um eine gute Versorgung, Beratung und Begleitung sicherzustellen, ist eine enge Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Institutionen, Ärzten, Therapeuten und Kostenträgern notwendig.

In vielen Fällen vermitteln wir zu Beginn der Beratung oder bei Rückfälligkeit in eine stationäre Entgiftung. Es ist uns dabei ein wichtiges Anliegen den Kontakt zu unseren Klienten in den Krankenhäusern zu halten, was bedeutet, dass wir uns - mit Einverständnis unserer Klienten - mit den Sozialdiensten und Ärzten über die weitere Behandlungsplanung austauschen. Da die Rückfallquote nach einer alleinigen Entgiftungsbehandlungen sehr hoch ist, ist i.d.R. der Übergang in eine ambulante oder stationäre Entwöhnungsbehandlung notwendig. Bei der Indikation für eine stationäre Entwöhnungsbehandlung, helfen wir bei der Auswahl einer geeigneten Fachklinik für Suchterkrankungen, bei der Antragstellung und bei der Überbrückung der Wartezeiten, z.B. durch Einzelgespräche und weitere motivierende Angebote. Auch hier halten wir sowohl zu den Klienten als auch den Therapeuten in den Fachkliniken den Kontakt, um wiederum einen guten Übergang in eine Nachsorge am Wohnort zu begleiten.

Die Suchthilfe ist Mitglied im Sozialpsychiatrischen Verbund Hildesheim und engagiert sich im Arbeitskreis Sucht. Wir nehmen an der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Suchtberatungsstellen der Diözese Hildesheim teil. Wir sind aktives Mitglied im Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Dt. Caritasverband, Caritas Suchthilfe (CaSu).

Ambulante Behandlungen in den Fachstellen Hildesheim und Sarstedt als Ambulante Suchtrehabilitation, als Kombi-Therapie oder Reha-Nachsorge

Wir sind seitens der Rentenversicherungsträger und gesetzlichen wie privaten Krankenkassen anerkannte Fachstellen zur Durchführung der ambulanten medizinischen Rehabilitation für **Alkohol- und Medikamentenabhängige** sowie bei **pathologischem Glücksspiel**.

Gerade berufstätige Betroffene oder Alleinerziehende schätzen das Angebot der **Ambulanten Rehabilitation**, da sie in ihrem beruflichen oder häuslichen Umfeld bleiben können und ihren weiteren Verpflichtungen nachkommen können. Unterstützt durch unser multiprofessionelles Team, bestehend aus Ärzten, Psychologen und Suchttherapeuten, verfolgt der Betroffene in der wöchentlichen Gruppen- und Einzeltherapie u.a. folgende Ziele:

- Zufrieden leben ohne Suchtmittel,
- Erhalt oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit,
- Förderung der Fähigkeit mit seelischen und sozialen Krisen umzugehen,
- Stabilisierung des sozialen Umfeldes und der Familie.

Der Schwerpunkt einer Entwöhnungsbehandlung liegt darin, sich mit den individuell verschiedenen Gründen der Suchterkrankung in ihrem psychosozialen Kontext auseinander zusetzen. Geschlechtsspezifische Aspekte sowie der Einbezug der Angehörigen sind Teil des Konzepts. Die **integrierte Mitbehandlung von Doppeldiagnosen**, wie Depressionen, Ängsten oder Traumatisierungen ist eine wichtige Kompetenz unserer Fachstellen.

Seit 2005 bieten wir Patienten das Angebot der Modulare Kombinationsbehandlung „**Kombi Nord**“ im Verbund mit niedersächsischen Suchtfachkliniken an. Das Ziel ist bei entsprechender Indikation eine enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Behandlung im Rahmen eines einjährigen Gesamtbehandlungsplans. Neben einem verkürzten stationären Fachklinik-Aufenthalt zeichnet sich dieses Konzept durch die Möglichkeit eines mehrfachen Wechsels zwischen ambulanten und stationären Behandlungsmodulen im Falle einer Krise oder eines Rückfalls und einer intensiven ambulanten Behandlung nach der Entlassung aus.

War eine stationäre Langzeit-Entwöhnungsbehandlung indiziert, müssen die Betroffenen anschließend wieder mit ihrer häuslichen Situation zu Recht kommen, allerdings ohne das bisher gewohnte Suchtmittel. So entsteht häufig eine Gefährdung der Abstinenz. Speziell auf diesen Personenkreis zugeschnitten ist die **Reha-Nachsorge**, die ebenfalls aus Gruppen- und Einzeltherapie besteht. Ziele sind:

- Festigung der abstinenten Lebensweise
- Förderung der Fähigkeit ohne Suchtmittel im Alltag zurechtzukommen
- die Stabilisierung der sozialen Beziehungen und der Familie
- die Wiederherstellung und Sicherung der Erwerbsfähigkeit.

Suchthilfe wirkt!

Ergebnisse der Patienten-Nachbefragung (12-Monats-Katamnese)

Seit 2011 beteiligen wir uns an der ersten bundesweiten Katamnese-Erhebung Ambulante Reha Sucht in Beratungs- und Behandlungsstellen von Caritas und Diakonie. Der Untersuchung wurde ein Verfahren nach dem Deutschen Kerndatensatz (DHS, 2008) zugrundegelegt. Dieser Datensatz ermöglicht es ambulanten, ganztägig-ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe in Deutschland, sich an Routineerhebungen als Ein-Jahres-Katamnesen zu beteiligen. Ziel ist u.a. der statistische Nachweis der Effektivität der ambulanten Behandlung über die Kriterien „dauerhafte Suchtmittelabstinenz“, Teilhabe am Arbeitsleben, Lebenszufriedenheit im psychischen und sozialen Bereich.

In der folgenden Tabelle sehen Sie eine Zusammenstellung aktueller Ergebnisse. Die Daten beziehen sich auf die 77 Klientinnen und Klienten, die ihre Behandlungen im Jahr 2014 beendet haben.

	Ambulante Reha			Kombi-Therapie			Reha-Nachsorge		
	% Rücklauf	% der Datensätze	Anzahl der Datensätze	% Rücklauf	% der Datensätze	Anzahl der Datensätze	% Rücklauf	% der Datensätze	Anzahl der Datensätze
Hildesheim - Sarstedt	50,0	100,0%	26	39,3	100,0%	28	43,5	100,0%	23
Abstinenzquote nach DGSS 1 - alle erreichten planmäßig Entlassenen									
Abstinent	90,9%	10		66,7%	6		77,8%	7	
Abstinent nach Rückfall	9,1%	1		22,2%	2		0%		
Rückfällig	0%			11,1%	1		22,2%	2	
Gesamt	100,0%	11		100,0%	9		100,0%	9	
Abstinenzquote nach DGSS 2 - alle planmäßig Entlassenen									
Abstinent		43,5%	10		30,2%	6		43,8%	7
Abstinent nach Rückfall		4,3%	1		10,0%	2		0%	
Rückfällig		0%			5,0%	1		12,5%	2
Definiert rückfällig		52,2%	12		48,3%	11		43,8%	7
Gesamt		100,0%	23		100,0%	20		100,0%	16
Abstinenzquote nach DGSS 3 - alle erreichten Entlassenen									
Abstinent		84,6%	11		54,5%	6		80,0%	8
Abstinent nach Rückfall		7,7%	1		27,3%	3		0%	
Rückfällig		7,7%	1		18,2%	2		20,0%	2
Gesamt		100,0%	13		100,0%	11		100,0%	10
Abstinenzquote nach DGSS 4 - alle Entlassenen									
Abstinent	42,3%	11		21,4%	6		34,8%	8	
Abstinent nach Rückfall	3,8%	1		10,7%	3		0%		
Rückfällig	3,8%	1		7,1%	2		8,7%	2	
Definiert rückfällig	50,0%	13		60,7%	17		56,5%	13	
Gesamt	100,0%	26		100,0%	28		100,0%	23	

Selbst nach den strengsten statistischen Auswertungskriterien, die alle Patienten unabhängig eines etwaigen Behandlungsabbruches und der Behandlungsdauer mit einbezieht und dabei alle Nicht-Antwörter als mutmaßlich rückfällig definiert, bekommen wir Erfolgsquoten von 32 - 46%. Als abstinent gilt, wer in den letzten 12 Monaten keinen Alkohol, keine Drogen und keine psychoaktiven Medikamente konsumiert hat oder nach einem Rückfall wieder mind. 4 Wochen suchtmittelfrei geblieben ist.

Fachstelle für Glücksspielprävention

Im Jahr 2015 haben wir die Prävention und Beratung bei Glücksspielproblemen bzw. bei Glücksspielabhängigkeit auf gleichem Niveau wie in den Vorjahren weiter führen können. Durch interne und externe Fortbildung aller KollegInnen konnten wir auch in den Neben- und Außenstellen qualifizierte Erstberatung und Orientierungsgespräche für Menschen mit Glücksspielproblemen und ihren Angehörigen anbieten. Die Indikationsgruppe pathologisches Glücksspiel wird nach wie vor am Hauptsitz in der Suchthilfe in Hildesheim durchgeführt.

Bei Bedarf bieten wir eine ambulante Gruppentherapie an oder vermitteln in stationäre Rehabilitation. Wir kooperieren eng mit den Fachkliniken Wigbertshöhe, Marienstift - Dammer Berge, Fachklinik Nordfriesland und Schweriner See. Die Suchthilfe arbeitet im Hilfeverbund mit vielen Partnern, den genannten Fachkliniken und anderen Caritas und Diakonie Beratungsdiensten, wie insbesondere die im Haus angebotene Schulden- und Sozialberatung. Wir vermitteln darüber hinaus in weitere Angebote, wie die Spieler-Selbsthilfegruppe und die Angehörigen-Selbsthilfegruppe oder das Ambulant Betreute Wohnen.

Bei der Prävention sind wir bestrebt, die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, eine gute Kenntnis über und einen leichten Zugang in Beratung und Therapie anzubieten. Bei den Präventionsveranstaltungen der Suchthilfe ist das Glücksspiel neben Alkohol und Drogen ein fester thematischer Bestandteil.

Präventionsveranstaltungen bspw. „Finger weg“



Foto: Iloff, Caritas

Glücksspiel derart zugewandt war, dass seine geplante Urlaubsreise mit der Freundin aus Geldmangel abgesagt werden muss. Die Beziehung ist in Gefahr. Anstelle einer Briefmarke gibt es einen QR-Code, der auf die Webseite der Fachstelle für Glücksspielprävention des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim leitet. Dort gibt es Informationen über die Hilfen für Betroffene und Angehörige.

In Niedersachsen haben rund 76.000 Menschen ein glücksspielsuchtbezogenes Problem. Vorwiegend sind es Männer (90%), meist im Alter zwischen 20 und 45 Jahren.

Besonders anfällig sind diejenigen, die bereits im Jugendalter mit dem Glücksspielen angefangen haben. Bei Jugendlichen besteht ein höheres Risiko, ein problematisches Glücksspielverhalten zu entwickeln. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist es zwar laut Jugendschutzgesetz untersagt an Glücksspielen teilzunehmen, trotzdem steigt die Zahl der teilnehmenden Jugendlichen an. Sie finden die dazu gehörigen Presseberichte auf der Caritas Homepage www.caritas-hildesheim.de.

Vermittlung in und Begleitung von Selbsthilfegruppen

Die Abhängigkeitserkrankung ist eine chronische Problematik, die zur erfolgreichen Bewältigung eine lebenslange Verhaltensumstellung bzw. -veränderung erfordert. Zur langfristigen Sicherung der Abstinenz ist die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe sehr hilfreich. In den Räumen der Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt treffen sich insgesamt 17 Selbsthilfegruppen. Bewährt hat sich ein monatlicher Austausch mit den Gruppenverantwortlichen und dem Regionalsprecher des Kreuzbundes.

Eine Sonderstellung genießt das sog. Trockendock, das wöchentlich mittwochs von 16 bis 18 Uhr durch ein engagiertes Team der Selbsthilfe betreut wird. Die offene Gruppe versteht sich als niedrigschwelliges Angebot. In ungezwungener Atmosphäre besteht im Selbsthilfehaus im

Am bundesweiten Aktionstag Glücksspiel verteilten wir Postkarten mit dem Slogan „Finger weg!“, um auf die Gefahren von Glücksspiel aufmerksam zu machen. Die Postkarten mit diesem Aufdruck wurden an vielen Orten ausgelegt: auf den Sitzen in Bussen, an Straßenbahnhaltestellen, am Einkaufstresen oder im Treppenhaus. Einzeln wurden sie ausgelegt – nur mit dem Hinweis „Finger weg!“. Neugierige Finder sollen die Karte nehmen, umdrehen und den handgeschriebenen Text auf der Rückseite lesen. Das Briefgeheimnis wird außer Kraft gesetzt, die Neugier siegt. Nun erfährt der Leser, dass ein gewisser Thomas dem



Foto: Gronemann, Caritas

Innenhof des Caritas-Hauses die Gelegenheit, sich bei Kaffee und Keksen auszutauschen und weitere Menschen aus den Selbsthilfegruppen kennenzulernen. Dieses Angebot ist für viele eine gute Möglichkeit, Kontakt zu finden und Hilfe anzunehmen. Häufig gelingt auch der Übergang zur Beratung, die zeitgleich in der Offenen Sprechstunde der Suchthilfe ohne vorherige Anmeldung in Anspruch genommen werden kann.

Übersicht über die regelmäßigen Gruppenangebote der beiden Fachstellen Hildesheim und Sarstedt ergänzt durch die Angebote der Selbsthilfegruppen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
16:00					
16:30					
17:00	Info- und Motivationsgruppe	Ambulante-Reha Gruppe Sarstedt	Kombi-Therapie Gruppe Hildesheim	Spieler-Therapiegruppe Hildesheim	Kreuzbund VIII SHG
17:30	Nichtraucher-kurse	Reha-Nachsorge Gruppe Hildesheim			
18:00			Freundeskreis SHG		
18:30	MPU Kurse	Ambulante-Reha Gruppe Hildesheim	Kreuzbund IV SHG	Kreuzbund II SHG	Kreuzbund SHG Sarstedt
19:00			Freundeskreis SHG	Kreuzbund V SHG	
19:30	Spieler SHG		Gruppe VI SHG		
20:00			Freundeskreis SHG	Freundeskreis SHG Sarstedt	
20:30					
21:00					

Wenn Sie für jede Gruppe eine regelmäßige Teilnehmer- und Teilnehmerinnenzahl von 8-12 Personen rechnen werden Sie feststellen, dass die uns zur Verfügung stehenden räumlichen Kapazitäten gut genutzt sind.

Regelmäßige Kursangebote:

Die gute Resonanz auf unser Angebot zur **Raucherentwöhnung** veranlasst uns auch weiterhin regelmäßig Kurse anzubieten. „Nichtraucher in 6 Wochen“ ist ein von den Krankenkassen anerkanntes und gut evaluiertes Programm. Der Kurs beinhaltet 6 Gruppentermine. Die Teilnehmer werden schrittweise zur Rauchfreiheit geführt. Die Nichtraucher-kurse werden durch ausgebildete Suchttherapeuten geleitet.

Ziel des ambulanten Gruppenangebotes zum **kontrollierten Trinken (AKT)** und des ambulanten Einzelprogramms zum kontrollierten Trinken (EKT) ist es, Menschen mit problematischem Alkoholkonsum zu erreichen und eine signifikante Reduktion des Alkoholkonsums zu bewirken. Stellt sich eine weitergehende Alkoholabhängigkeit heraus, kann eine Hinführung zu weiterführenden abstinenten Suchthilfeangeboten erfolgen.

Die Suchthilfe Hildesheim bietet regelmäßig **MPU Vorbereitungskurse bei Führerscheinentzug nach Trunkenheitsfahrt** an. Die Kurse vermitteln Hintergrundwissen rund um die Thematik Alkohol im Straßenverkehr. Sie bieten konkrete Hilfestellung zur Wiedererlangung des Führerscheins und darüber hinaus die Möglichkeit, sich mit riskantem Trinkverhalten konstruktiv auseinander zu setzen.

Schulische und außerschulische Suchtprävention sowie betriebliche Gesundheitsförderung

Auch 2015 haben wir Präventionsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt. Wir bieten Workshops oder Unterrichtseinheiten für Schulklassen von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen oder andere Jugendgruppen. Für Multiplikatoren haben wir drei Fortbildungen bzw. Vorträge zu Schwangerschaft und Suchtmittelmissbrauch, zur Glücksspielsucht sowie zu Lebenskrisen und Suchtmittelmissbrauch angeboten.

Wir bieten Schulungen für Hildesheimer Betriebe und Verwaltungen zum Umgang mit Suchtmitteln bzw. auffälligen MitarbeiterInnen im Betrieb an. Darüber hinaus waren wir mit Vorträgen und Informationsständen bei Gesundheitstagen in Hildesheimer Betrieben und Verwaltungen präsent.

Anzahl d. Termine	Art der Veranstaltung
35 Unterrichtseinheiten /Workshops	Doppelstunden für Schulklassen von allgemeinbildenden Schulen als Einzelmaßnahmen oder im Rahmen von Schulprojekten mit dem Schwerpunkt Angebot „Tom&Lisa“
3 Veranstaltungen	Elternabend im Jugendzentrum, Gesprächskreis türk. Frauen,
1 Infostand	Aktionswoche seelische Gesundheit
39 Praxis-Besuche	Bundesweite Aktionswoche Alkohol, Informationsgespräche mit Hausärzten und Internisten
2 Unterrichtseinheiten /Vorträge	berufsbildenden Schulen, Krankenpflegeschule
4 Veranstaltungen	Info-Stand, Seminarangebot, Interview f. Studierende von Uni Hildesheim und HAWK
1 Veranstaltung	Infostand und Aktion zum Sommerfest im Stadtteilzentrum Broadway
1 Gesundheitstag mit Infostand und Aktion	Aktion und Informationsstand bei einer großen Hildesheimer Behörde
1 Fortbildung / Schulung	Schulung für Mitarbeiter im Betrieb zum Umgang mit Alkohol im betrieblichen Alltag
3 AK-Treffen	Arbeitskreis betriebliche Gesundheitsförderung beim Arbeitgeberverband Hildesheim

Qualitätssicherung

Qualität verstehen wir in einem umfassenden Sinn. Die sog. Strukturqualität beschreibt u.a. wie viele wie qualifizierte Mitarbeiter welchen Geschlechts in wie ausgestatteten Räumen arbeiten. Die sog. Prozessqualität bildet das konkrete Vorgehen in der Beratung und Behandlung ab. Für die Betroffenen ist daneben besonders die Ergebnisqualität wichtig.

In den wöchentlichen **Teamsitzungen** finden strukturierte Fallbesprechungen zur kollegialen Beratung und Reflexion statt. Ärztliche, psychologische, suchtttherapeutische und sozialarbeiterisch-pädagogische Informationen werden zusammengetragen und in einem individuellen Fallkonzept therapeutisch nutzbar gemacht. Zur kontinuierlichen Reflexion und Verbesserung unserer beratenden und therapeutischen Arbeit nimmt das ganze Team an regelmäßiger **Supervision** bei einem erfahrenen externen Dipl. Supervisor teil. Alle Mitarbeiter der Fachstellen bilden sich zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der fachlichen Kompetenz kontinuierlich fort.

Die Suchthilfe entwickelt gemeinsam mit den drei anderen Caritas Suchtberatungsstellen der Diözese Hildesheim ein zertifizierungsfähiges **Qualitätsmanagement**, das dem **EFQM-Modell**

mit **DIN EN ISO 9001:2000** zugrunde liegt. Hierbei werden in einem dauerhaft angelegten Qualitätsentwicklungsprozess die Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuchs mit Prozessbeschreibungen und weiteren Maßnahmen erarbeitet.

Die Suchthilfe besitzt ein **EDV-gestütztes Dokumentationssystem**. Das Programm **Patfak** ermöglicht die systematische Auswertung der Beratungs- und Behandlungsfälle. Die Ergebnisse unserer Arbeit fließen anonymisiert in die Deutsche Suchthilfestatistik ein.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchthilfe

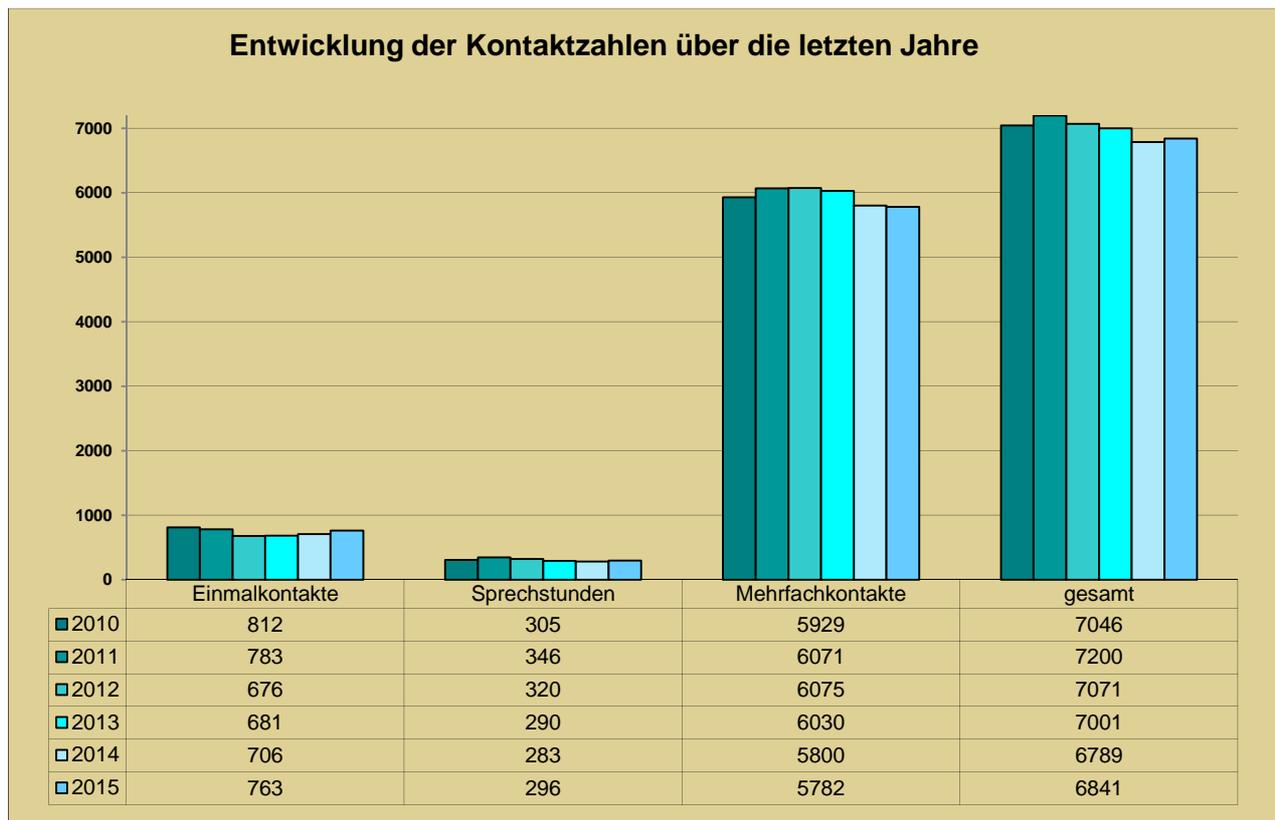
Die Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt orientiert sich mit ihrem Personalschlüssel an den Förderrichtlinien des Landes Niedersachsen für Fachstellen Sucht und Suchtprävention sowie an den Personalvorgaben der Deutschen Rentenversicherung für die Durchführung von ambulanten Rehabilitationsmaßnahmen.

Das Team der Suchthilfe besteht aus 7 Suchttherapeutinnen und –therapeuten, die sich für Sarstedt 2 und Hildesheim 2,8 Personalstellen teilen, einer Psychologin (½ Stelle) und zwei Fachärztinnen. Unterstützt werden wir von 2 Verwaltungsmitarbeiterinnen und einer Honorarmitarbeiterin. Damit erfüllen wir mit einem minimalen Überhang die Förder- bzw. Belegungsvoraussetzungen des Landes Niedersachsen sowie der Renten- und Krankenversicherungen. Letztere haben einen wesentlichen Anteil an unserer Finanzierung. Seit 2014 gibt es einen festen Stellenanteil für Präventionsangebote und seit Oktober 2015 die ½ Projektstelle HaLT.

Das Team der Suchthilfe setzte sich **2015** wie folgt zusammen:

- Andreas Iloff, Dipl.-Pädagoge/-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut/Sucht, Fachkraft für Glücksspielprävention, Geschäftsbereichsleitung Sucht- und Eingliederungshilfe, 30 Wochenstunden (ab 01.11.2015 +5 Wochenstunden Vertretung)
- Christiane Aßmann, Sozialpädagogin BA, 5 Wochenstunden als Präventionsfachkraft, ab 01.10.2015 zusätzliche 19,5 Wochenstunden für das Projekt HaLT
- Martin Flegel, Dipl.-Sozialarbeiter/-Sozialpädagoge, Suchttherapeut, 25 Wochenstunden bis 25.10.2015
- Ulrike Görling, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Soziotherapeutin für Gestalt- und Integrative Therapie, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, 39 Wochenstunden
- Sarah-Julia Gronemann (vorm. Nowag), Dipl.-Pädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 19,5 Wochenstunden (ab 01.11.2015 +5 Wochenstunden Vertretung)
- Christine Kadivar, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin in Systemischer Familientherapie, Suchttherapeutin für Integrative Therapie, 39 Wochenstunden
- Gabriele Kroner, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, 19,5 Wochenstunden
- Monika Lucki, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 19,5 Wochenstunden
- Beate Sperling, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 19,5 Wochenstunden (ab 01.11.2015 +5 Wochenstunden Vertretung)
- Susanne Müller-Thiel, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis, 3 Wochenstunden
- Heike Sinnreich, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin auf Honorarbasis, 3 Wochenstunden
- Heike Breuer, Verwaltungsangestellte, 19,25 Wochenstunden
- Dominik Schenkemeier Verwaltungsangestellter, 20 Wochenstunden (Krankheitsvertretung 03.07. – 17.12.2015)
- Annette Kratz, Verwaltungsangestellte, 20 Wochenstunden (AU Jahresbeginn bis 17.12.2015)
- Monika Huse, Honorarmitarbeiterin für die Info- und Motivationsgruppe

Beratung und Behandlung in Zahlen

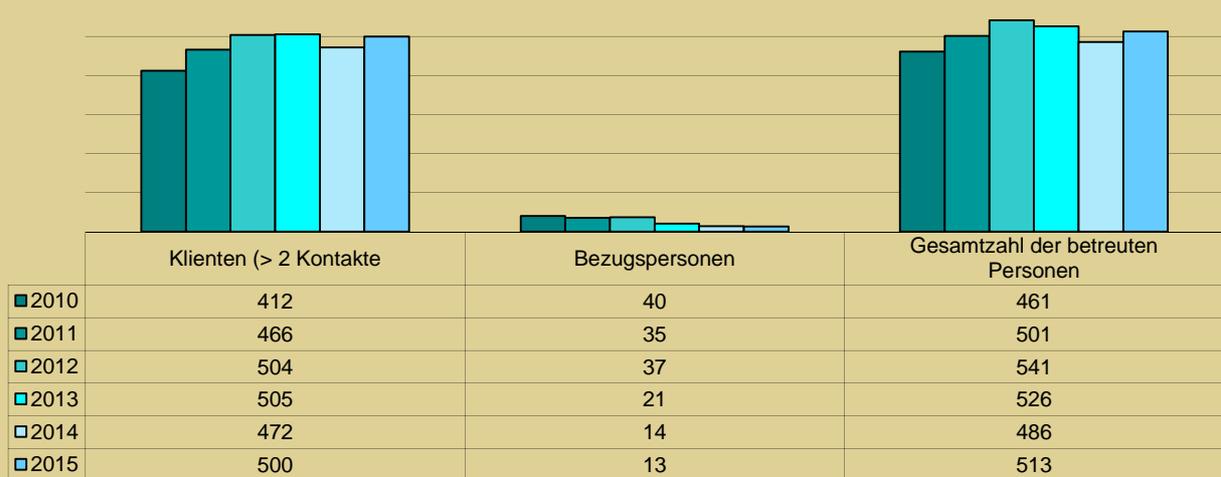


2015 kam es über alle Kontaktarten hinweg zu **6841** Patientenkontakten. Nicht eingerechnet sind die Kontakte im Café Trockendock sowie in weiteren 16 Selbsthilfegruppen, die sich unserer Suchthilfe in Hildesheim und Sarstedt zugehörig fühlen und sich wöchentlich in unseren Räumlichkeiten treffen.

Übersicht Einmal-Beratungsgespräche 2015 (n=763)							
Betroffene	Primärer Hilfebereich						gesamt
	Alkohol	Medikamente	Illegal. Drogen	Essstörungen	Glücksspiel	sonstiges	
Persönlicher Kontakt	311	3	13	1	64	8	400
Telefonischer Kontakt	102		1	2	1	2	108
Schriftlicher Kontakt	40						40
Angehörige	Primärer Hilfebereich						gesamt
	Alkohol	Medikamente	Illegal. Drogen	Essstörungen	Glücksspiel	sonstiges	
Persönlicher Kontakt	107	1	3		21	1	133
Telefonischer Kontakt	55		4		8	7	74
Schriftlicher Kontakt	7				1		8

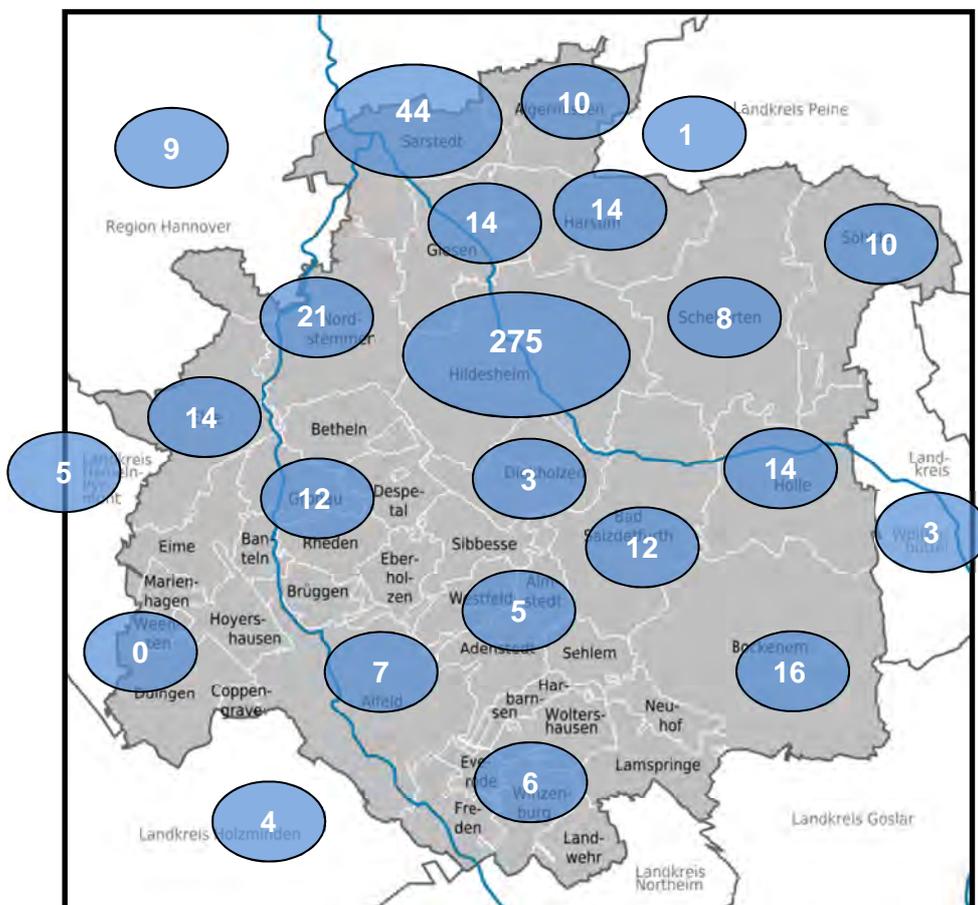
Es nahmen **763** Personen einmalige Beratungsgespräche in Anspruch. Diese Zahl setzt sich zusammen aus Betroffenen und Angehörigen, die persönlich, telefonisch oder schriftlich Information und Beratung erhielten. Berücksichtigt sind nur Kontakte von mind. 10 Min. Dauer und mit beraterischem Inhalt (z.B. keine Terminabsprachen).

Entwicklung der Klientenzahlen über die letzten Jahre



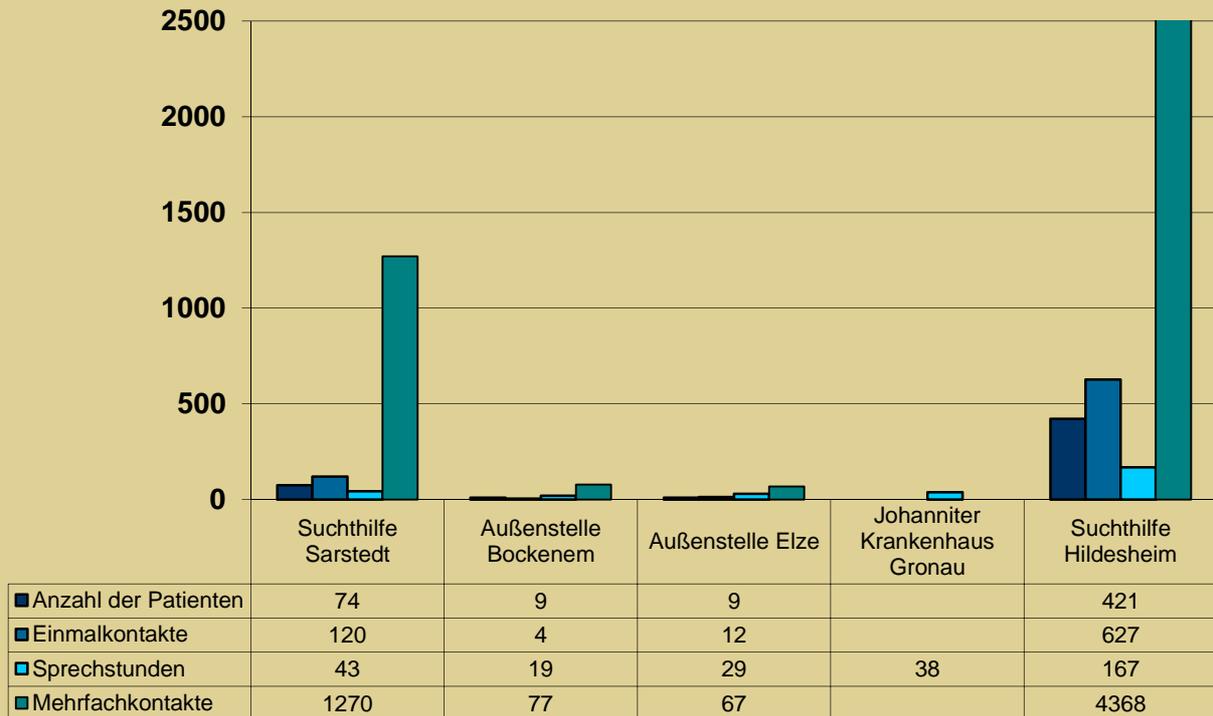
Die Anzahl der Personen, die sich nach einem Erstkontakt in mittel- bis langfristiger Beratung oder Therapie (2 und mehr Kontakte) in unserer Einrichtung befanden, hat sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert. Längerfristig betreuen wir 2015 insgesamt **513 Patienten**.

Einzugsgebiet der Suchthilfe, Wohnsitz der Klienten



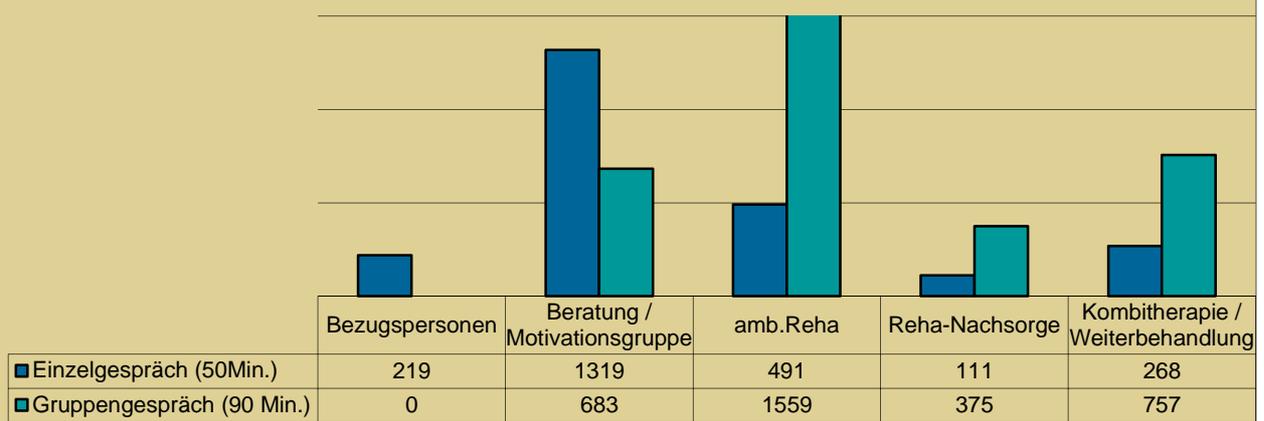
Von den **513** Klienten der Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt kamen **275** aus der Stadt Hildesheim, **216** aus dem Landkreis Hildesheim und **22** aus angrenzenden Bereichen anderer Landkreise.

**Verteilung der Patienten und Gespräche auf die Behandlungsorte 2015
(n=513 längerfristig betreute Klienten mit 5782 Gesprächen,
296 Kontakten i.d. Sprechstunden, 736 Einmalberatungen)**



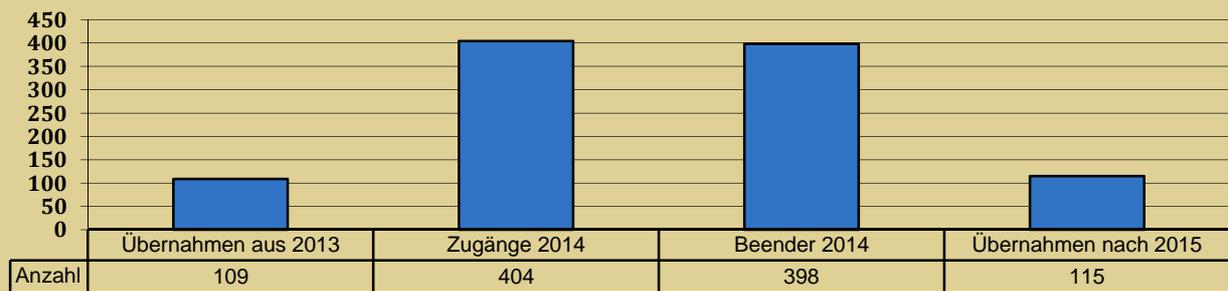
Die meisten Gespräche fanden erwartungsgemäß bei der Suchthilfe Hildesheim und der Suchthilfe Sarstedt statt, wobei die Außenstellen in Bockenem, Elze und Gronau einen ebenfalls sehr guten Zulauf erfahren.

Überblick die Art der Mehrfachkontakte (n=5782)



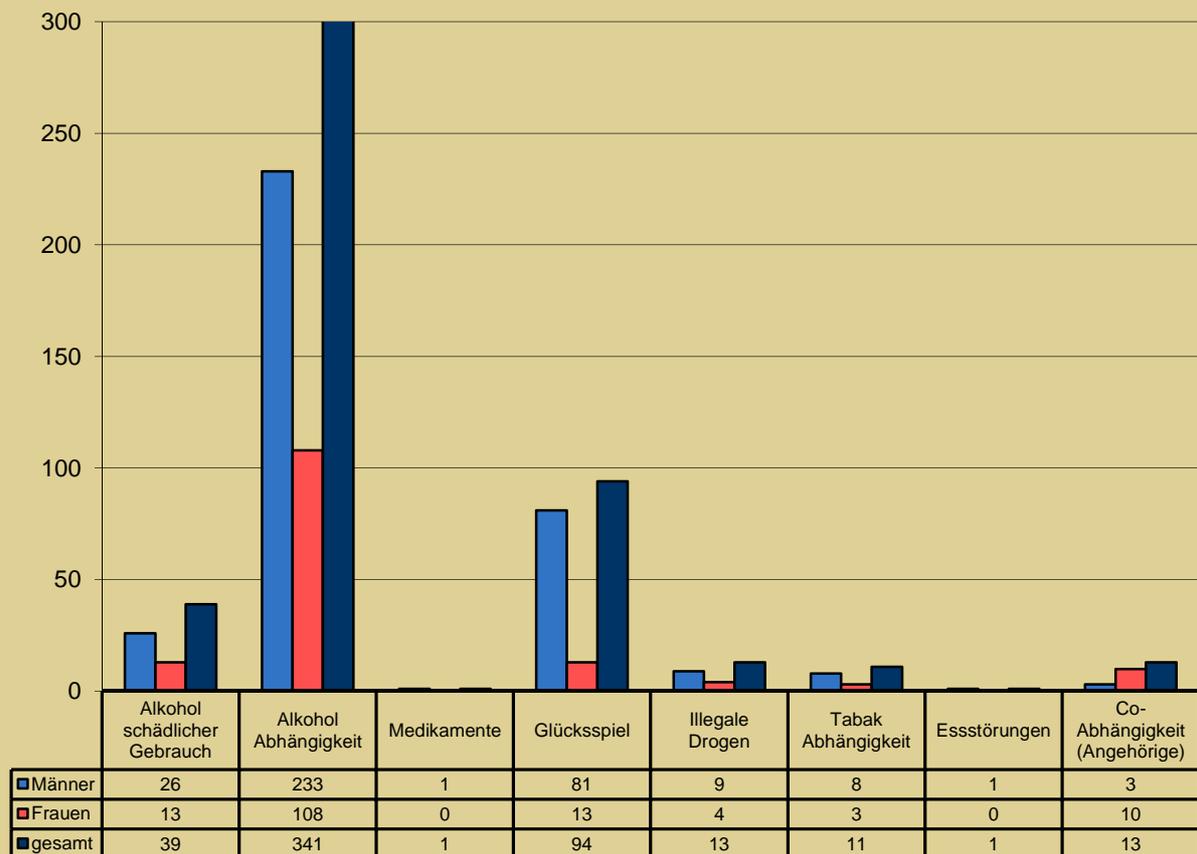
Beratungs-/Behandlungsgespräche dauern i.d.R. 50 Minuten, Gruppenangebote dauern i.d.R. 100 Minuten bzw. 200 Minuten als Doppelstunde. Es wurden **5782** Gesprächskontakte in den Einzelgesprächen und in den sechs therapeutisch geleiteten Gruppen durchgeführt: die Informations- und Motivationsgruppe, zwei ambulante Entwöhnungs-Therapiegruppen, eine Kombi-Therapiegruppe und eine Reha-Nachsorgegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie eine Glücksspiel-Therapiegruppe.

Übernahmen / Behandlungsstatus (n=513)



Bei 109 Patienten wurden die noch laufenden Behandlungen aus dem Vorjahr weitergeführt und 404 Patienten wurden in 2015 neu aufgenommen. Abgeschlossen wurden in 2015 398 Behandlungen. 115 Behandlungen werden in 2016 weitergeführt.

Verteilung der Hauptdiagnosen (n=513)



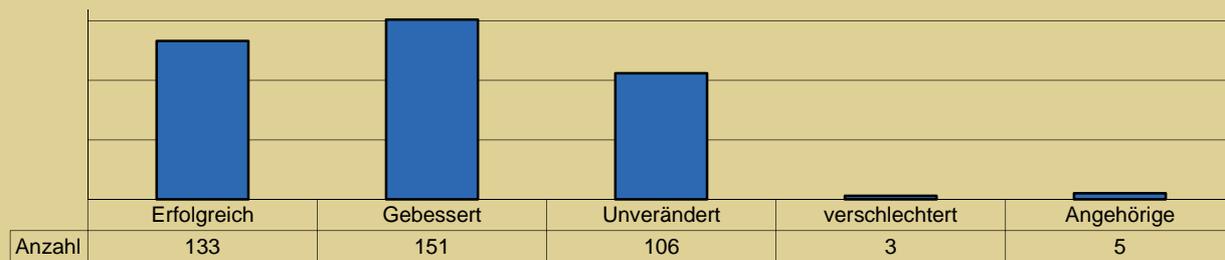
Entsprechend unseren Behandlungsschwerpunkten zeigt sich in der Verteilung der Hauptdiagnosen als stärkste Gruppe Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit, dann folgen pathologisches Spielen und Medikamentenabhängigkeit. Patienten mit dem Konsum von illegalen Drogen vermitteln wir i.d.R. nach einem einmaligen Beratungsgespräch an die Drogenhilfe, Patienten mit Essstörungen an niedergelassene Kollegen, Fachkliniken oder Selbsthilfegruppen. Neben den genannten Hauptdiagnosen bestehen i.d.R. weitere komorbide suchtbetragene Störungen und psychische Erkrankungen, die im Rahmen eines Gesamtbehandlungsplans mit behandelt werden, jedoch hier nicht abgebildet sind.

Dauer der beendeten Beratungen und Behandlungen 2015 (n=398)



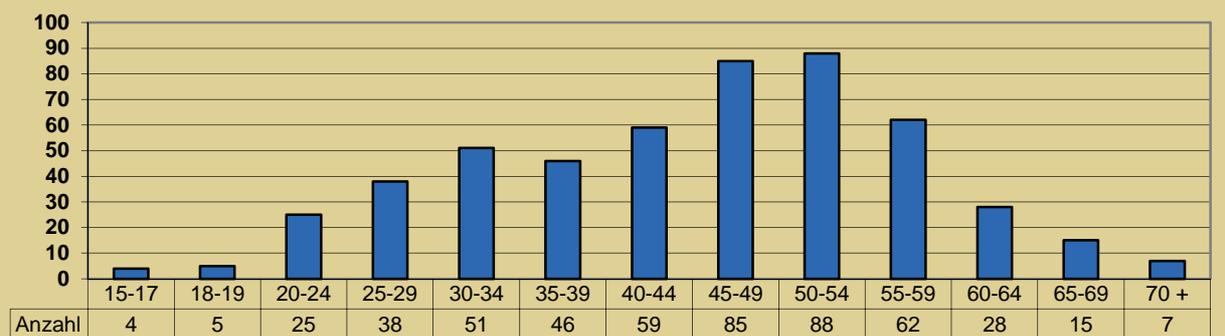
Bei der Auswertung der Betreuungsdauer fällt ein großer Anteil von Ratsuchenden auf, deren Anliegen über 6 Monate bearbeitet wurden. Vor allem bei chronifizierten Problemlagen ist ein zunehmend längerer Zeitraum notwendig um die Zuständigkeiten und Kostenübernahmen für weiterführende (oft stationäre) Behandlungen zu klären. Längere Behandlungszeiten sind bei ambulanten Therapien die Regel (12-18 Monate).

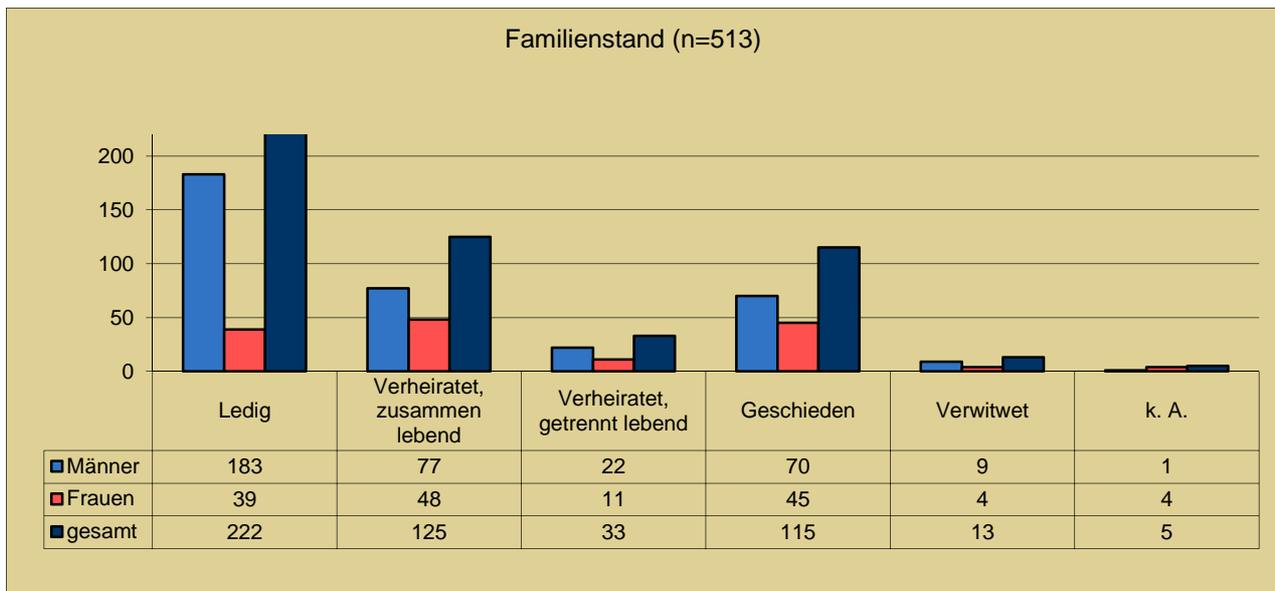
Ergebnis der beendeten Beratungen oder Behandlungen 2015 (n=398)



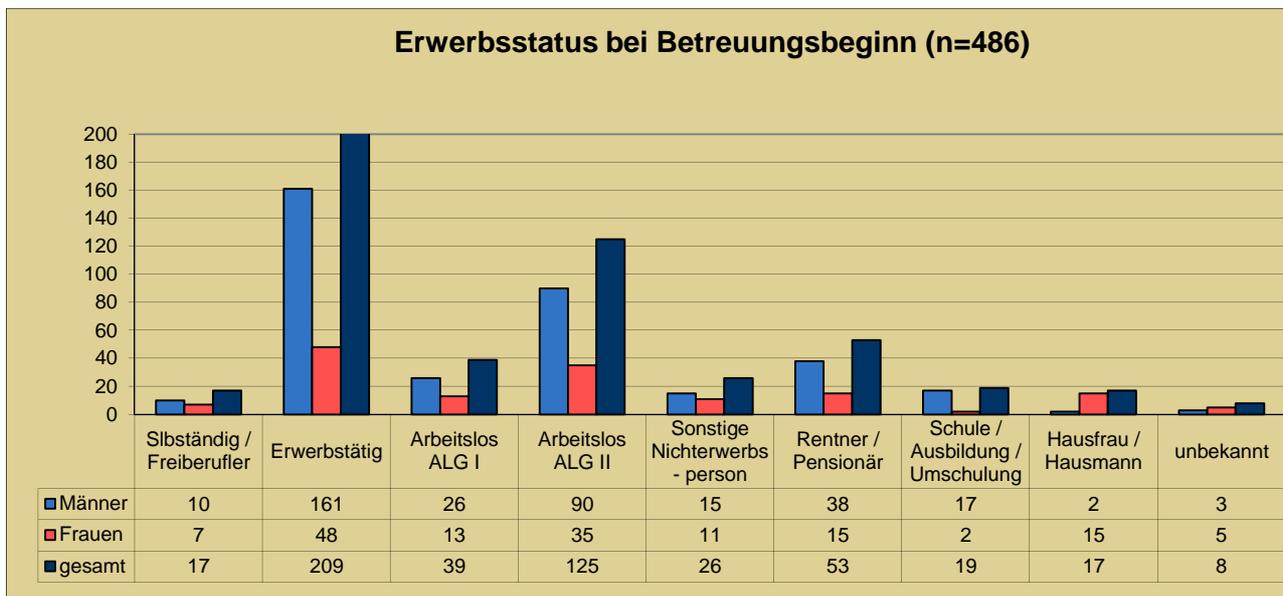
Bei Behandlungsabschluss schätzten Therapeut und Patient den Behandlungserfolg folgendermaßen ein. 38% der Klienten waren abstinent oder suchtmittelfrei, bei 33% kam es zu einer deutlichen Besserung der Symptomatik. Über zwei Drittel der Beratungen und Behandlungen schlossen folglich mit einem positiven Beratungs- und Behandlungsergebnis ab. Dies entspricht einem sehr guten Erfolg, auch im Vgl. zur bundesweite DHS-Statistik und Erfolgsraten anderer Erkrankungen, wie Depressionen o.ä. In absoluten Zahlen ergibt sich obiges Bild.

Altersverteilung (n=513)





Betrachtet man den Familienstand, dann fällt der hohe Anteil lediger, getrennt lebender und geschiedener Klienten auf. Ob dies Folge der Sucht ist oder Sucht die Folge dieser Lebenssituation ist, kann hier nicht geklärt werden. Die Notwendigkeit der Stabilisierung vorhandener sozialer Kontakte und des Neuaufbaus eines unterstützenden sozialen Netzes als beraterische und therapeutische Ziele werden jedoch unmittelbar deutlich.

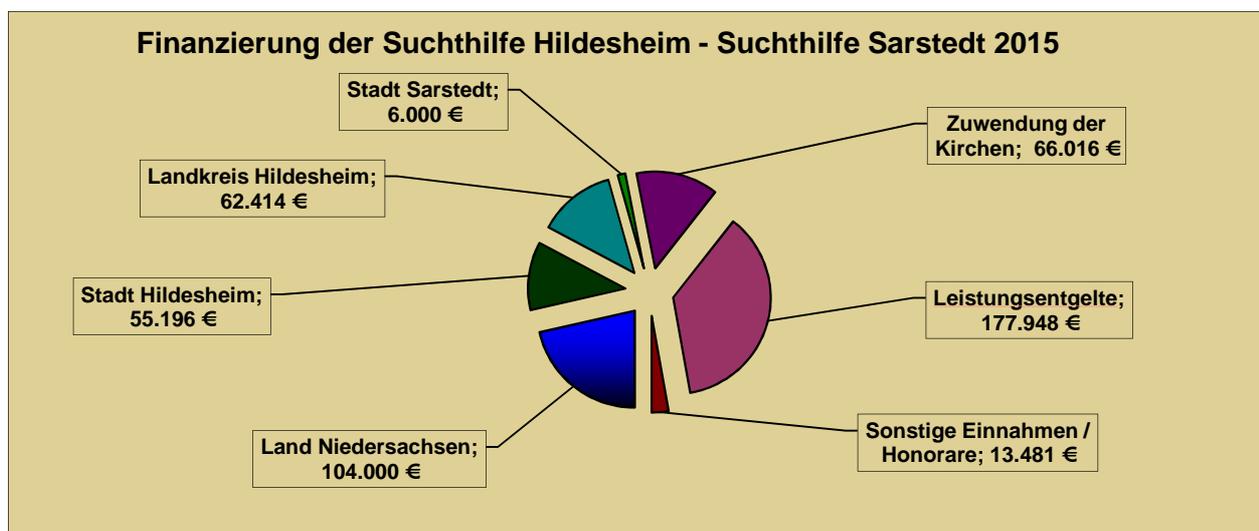


Der Großteil unserer Klienten hat mindestens einen Haupt- oder Realschulabschluss. Ein vorhandener Schulabschluss stellt eine wichtige Ressource bei der beruflichen Wiedereingliederung dar und ist prognostisch günstig.

Finanzierung der Suchthilfe Hildesheim-Sarstedt

An der Finanzierung der Suchthilfe Hildesheim – Sarstedt beteiligen sich eine Vielzahl von Stellen, denen wir ausdrücklich für Ihr Engagement danken wollen. Betonen möchten wir, dass eine institutionelle Sockelfinanzierung unablässig ist, um ein adäquates Versorgungsangebot für den Landkreis Hildesheim vor zu halten.

Der Eigenmitteleinsatz des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. für die Suchthilfe (unter „Zuwendung der Kirchen“) ist in 2015 geringer als im Vorjahr, weil die Mitarbeitenden durch Gehaltsverzicht in Höhe von knapp 18.000 Euro einen Sanierungsbeitrag leisteten und weil wir aufgrund von Langzeiterkrankungen und dem Todesfall geringere Personalkosten hatten. Darüber hinaus sind aufgrund des Gehaltsverzichtes auch die anteiligen Geschäftsführungs- und Verwaltungskosten im Personalkostenbereich um über 8.000€ geringer ausgefallen als geplant.



5. Danksagung

Wir bedanken uns bei

- **dem Träger, dem Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. ,**
 - **den ehrenamtlichen SuchtkrankenhelferInnen aus den Selbsthilfegruppen**
- für den Einsatz und die tatkräftige Unterstützung

und...

- **dem Land Niedersachsen,**
- **der Stadt Hildesheim,**
- **dem Landkreis Hildesheim,**
- **der Stadt Sarstedt,**
- **dem Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.**
- **dem evangelischen-lutherischen Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt,**
- **den Spenderinnen und Spendern**

für die finanzielle Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit

und...

- **der niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS),**
- **dem Sozialpsychiatrischen Dienst Hildesheim,**
- **dem Sozialpsychiatrischen Verbund Hildesheim**
- **den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten,**
- **den AMEOS Kliniken Hildesheim und Alfeld,**
- **dem Johanniter Krankenhaus Gronau,**
- **der Deutschen Rentenversicherung,**
- **den Krankenkassen,**
- **dem Arbeitgeberverband**

für die inhaltliche Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.



Gemeinsam sind wir stark

Caritasverband

für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Suchthilfe Hildesheim

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Telefon (05121) 16 77-230
Telefax (05121) 16 77-247

Suchthilfe Sarstedt

Eulenstr. 7
31157 Sarstedt
Telefon (05066) 64 80 0
Telefax (05066) 69 34 25

Außenstelle Bockenem

Bürgermeister-Sander-Str. 10
31167 Bockenem
Telefon: (0 50 67) 98 90 40

Außenstelle Elze

Kirchplatz 2
31008 Elze
Telefon: (0 50 68) 58 90 20

Sprechstunde im Johanniter Krankenhaus Gronau

Station 2B, Raum 442
31028 Gronau
Kontakt über die Pforte: (0 51 82) 58 30

Öffnungszeiten Hildesheim: Mo - Do 8 - 18h, Fr 8 - 13h
Offene Sprechstunde Mittwoch 15 - 17h

Öffnungszeiten Sarstedt: Mo 11 - 17, Di 9 - 14h Mi 9 - 18h, Do 14 - 18h, Fr 9 - 12h
Offene Sprechstunde Donnerstag 16 - 18h

Öffnungszeiten Bockenem und Elze: Di 15 - 18h
Offene Sprechstunde: Dienstag 16 - 17h

Sprechstunde Gronau: Donnerstag 13 - 14h
(nach telefonischer Anmeldung)

Weitere Termine nach Vereinbarung, Gruppenangebote ab 17h

suchthilfe@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de